

# FRANKFURTER WASSER ZEITUNG

Herausgeber: FWA Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH sowie Wasser- und Abwasserbetriebe und Zweckverbände der Standorte Cottbus, Elsterwerda, Guben, Herzberg, Jüterbog, Königs Wusterhausen, Perleberg, Rathenow und Senftenberg

## Gedanken zum Ende des Jahres 2000

Von Roland Grunert, Geschäftsführer der FWA

Schon Goethe sagte: „Alles ist aus dem Wasser entsprungen, alles wird durch das Wasser erhalten“. Eigentlich sind wir Wasserwirtschaftler zu beneiden. Haben wir es doch mit einer Sache zu tun, von der so vieles und entscheidendes abhängt. „Ohne Wasser gibt es kein Leben, es ist für den Menschen ein kostbares, ein unentbehrliches Gut“, stellt deshalb die Wasser-Charta des Europarates treffend fest.

Es wird für vielerlei Zwecke genutzt und zur Erhaltung der Schönheit der Natur und des biologischen Gleichgewichtes der Umwelt gereinigt zurückgegeben. Dieser Verantwortung für das Leben, die Natur an sich und die Nachhaltigkeit für die folgenden Generationen, haben sich die Gesellschafter, der Aufsichtsrat sowie die Mitarbeiter der FWA mbH auch im Jahr 2000 mit Fachkompetenz und Zuverlässigkeit gestellt.

### Komplizierte Anpassung

Seit der politischen Wende mussten wir in einem komplizierten Anpassungsprozess die rechtlichen Rahmenbedingungen der alten Bundesländer übernehmen. Nach 10 Jahren ist dieser Prozess fast abgeschlossen. Parallel dazu wurde eine Vielzahl von Investitionen getätigt, die heute dem neuesten Standard entsprechen. In kürzester Zeit haben wir das in Deutschland geltende Prinzip der kostendeckenden Preise durchgesetzt, das zu erheblichen Preissprüngen bei



Was wäre wohl ein Weihnachtsmarkt ohne die roten süßen Bratäpfel? Auf dem Frankfurter Markt standen die köstlichen Früchte vor allem bei den jüngeren Besuchern hoch in der Gunst.

Trinkwasser und Abwasser für die Verbraucher führen musste. Solche finanziellen Belastungen lösen natürlich keine Freude aus und können im Einzelfall auch schmerzlich sein. Gemäß der Statistik des Bundesverbandes

des Energieabnehmer e. V. gehört Frankfurt (Oder) dennoch zu den fünf preisgünstigsten Gebieten in den neuen Bundesländern. Preisvergleiche gerade bei Wasser und Abwasser sind aufgrund unterschiedlichster

technischer und wirtschaftlicher Bedingungen sowie spezifischer kommunaler Entscheidungen differenziert zu betrachten.

Wenn wir auch 2000 einen weiteren Schritt bei der Sanierung und Rekon-

struktion unserer Einrichtungen - im Wasserwerk Briesen und Verjüngungskur für das teilweise 100 Jahre alte Abwassernetz u. a. - vorangekommen sind, bleibt dennoch eine Menge zu tun. So erfordern z. B. die Sicherung der Trinkwasserqualität oder auch Geruchsbelästigungen aus Abwasserkanälen zusätzlich laufende Aufwendungen und Investitionen, die nicht nur durch, sondern auch von einer immer kleineren Zahl von Einwohnern/Verbrauchern verursacht und zu finanzieren sind.

### Zusätzliche Belastungen

Hinzu kommen Belastungen wie die Abwasserabgabe oder das Grundwasserentnahmegeld, das seit 1996 auf 400 % stieg, sowie auch Tarifanpassungen, Ökosteuer, Benzinpreiserhöhungen u. a. Trotz all dieser Kostenbelastungen sind wir Wasserwirtschaftler gemeinsam mit den kommunalen Gesellschaftern und den Abgeordneten bemüht, die kostendeckenden Entgelte auch im nächsten Jahr auf dem Niveau von 2000 zu halten. Mit dem ablaufenden Jahr 2000 möchte ich all unseren Kunden und Geschäftspartnern für das in uns gesetzte Vertrauen, die Hinweise und Anregungen danken und ihnen versichern, dass Sie wie bisher auch 2001 auf die stabile Wasserversorgung und Abwasserentsorgung bauen können. Ich wünsche allen ein geruhames Weihnachtsfest, einen störungsfreien Jahreswechsel und ein erfolgreiches 2001.

## Frankfurter Splitter



### Karnevals-Schwof in Boossen

Über ein halbes Jahr mussten sie sich gedulden. Doch am 11.11. war es endlich für die Mitglieder und Sympathisanten des Boossener Karnevalsklubs wieder so weit. „Riesenschwof auf dem Bauernhof“ war in ihrer Hochburg, der „Grünen Eiche“, angesagt und beim Schunkeln kamen sich die Närrinnen und Narren näher und genossen in vollen Zügen den Beginn der für sie wohl schönsten Jahreszeit.

## Dezentrale Entsorgung

Für die Gemeinden  
Biegen  
Jacobsdorf  
Sieversdorf

hat sich nach Ausschreibung  
das Abfuhrunternehmen ab  
01.01. 2001 geändert.

Innungsbetrieb  
Karsten Müller  
Kohlsdorfer Chaussee 1

15848 Beeskow

Tel.: (0 33 66) 2 25 79

Fax: (0 33 66) 2 37 89

Funktel.: (0171) 8 48 74 97

(siehe auch Seite 5)

## UMSCHAU

### Kundeninformation

Durch Beschluss des Aufsichtsrates und der Gesellschafterversammlung der FWA wurden wichtige Dokumente der FWA zum 01.01. 2001 der Gesetzgebung der Bundesrepublik angepasst bzw. inhaltlich fortgeschrieben (ausführlich Seite 4).

### FWA im Internet

Ab den 1. Januar 2001 bietet die Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft unter der Internetadresse

<http://www.fwa-ffo.de>

ihren Kunden Informationen zum Unternehmen und zu den Dienstleistungen Wasserversorgung und Abwasserentsorgung an.

### Regenwasserkanäle

In Frankfurt (Oder) werden die Regenwasserkanäle in der Luisenstraße, Lienastraße, Kantstraße und der Schmutzwasserkanal im Grünen Weg in Frankfurt (Oder) mittels einem Inlinerverfahren saniert. Im Bau befindet sich die Errichtung eines 850 m<sup>3</sup> - Mischwasserrückhaltebeckens in der Luckauer Straße (Bericht in der nächsten Ausgabe).



## DOKUMENTATION

Trinkwasser - 3,26 DM/m<sup>3</sup>

Im 49. Jahresbericht der Wasserwirtschaft für 1999 wird der durchschnittliche Trinkwasserpreis je m<sup>3</sup> mit 3,26 DM ausgewiesen. Die Bandbreite im Ländervergleich reicht von 2,39 DM in Bayern bis 4,48 DM je m<sup>3</sup> in Thüringen. Damit war der Preisanstieg gegenüber früheren Jahren weiterhin rückläufig und betrug 1999 ca. 1,6 %.

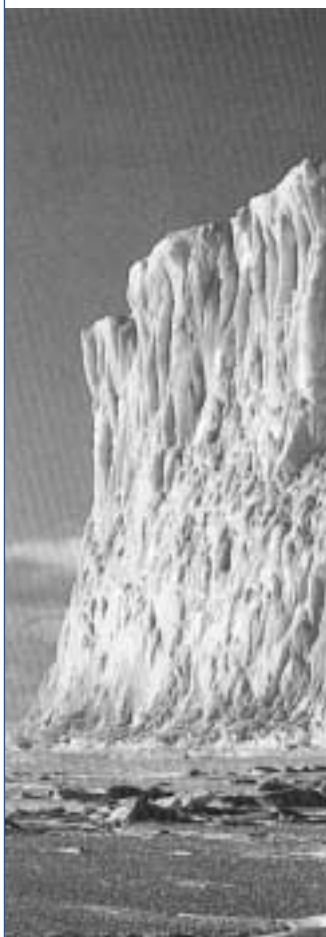
Für die Abwasserbeseitigung zahlte der Bundesbürger im Durchschnitt 226 DM im Jahr. Während es in den alten Bundesländern 227 DM/Jahr waren, wurde der Verbraucher in den neuen Ländern mit 189 DM/Jahr belastet.

Ursache ist dafür der geringere Abwasseranfall in den neuen Ländern, denn bei den spezifischen Kosten pro m<sup>3</sup> liegen die ostdeutschen Kommunen mit 4,97 DM/m<sup>3</sup> höher als die in den alten Bundesländern mit 4,46 DM/m<sup>3</sup>.

## Hätten Sie's gewusst?

## Süßwasserreserve

Drei Prozent der 1,4 Milliarden Kubikkilometer der Wasservorräte unseres Planeten sind nicht salzig. Diese Menge von 42 Millionen Kubikkilometer, die als Trinkwasser und für die Bewässerung genutzt werden kann, stammt aus dem Eis der Polkappen und Gletscher, aus dem Grundwasser sowie aus Seen und Flüssen.



## Liberalisierung in der Wasserwirtschaft und die Konsequenzen

## Pro kommunale Daseinsvorsorge

**Unter Experten der Wasserwirtschaft in Deutschland wird zwar heiß und heftig über eine mögliche Liberalisierung des Marktes debattiert, wobei aber keiner bisher die Frage überzeugend beantworten konnte, ob eine solche Entwicklung für Deutschland und Europa überhaupt sinnvoll und gewollt ist.**

Ausgehend von der Liberalisierung des Strom- und Gasmarktes ist davon auszugehen, dass die Monopolstellung der Wasserver- und Abwasserentsorgung gekippt werden müsste. Das setzt allerdings die Aufhebung der §§ 103 und 103 a des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkung voraus. Ebenso müssten das Wasserhaushaltsgesetz, Gesetze der Länder sowie die Gemeindeordnung geändert werden. Weiter ist zu bedenken, dass nur eine gesamteuropäische Regelung in Frage käme, da ein Alleingang Deutschlands den ausländischen Unternehmen Tür und Tor öffnen würde.

Mit der dann angestrebten materiellen Privatisierung der Wasserdienstleister würden sich die Eigentumsverhältnisse in Deutschland und Europa grundlegend ändern und die öffentliche Rechtsform weitgehend entfallen.

## Umweltaspekte entfallen

Damit würde das Lebensmittel Wasser zu einer Ware unter vielen werden und die Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte bei der Wassergewinnung entfielen ebenfalls. Eine weitere Konsequenz bestände in der Ausschreibung von Wasserförderrechten, die dann von den Finanzkräftigsten erworben werden könnten. Zugleich entsteht damit, der Zwang zur Durchleitung für Dritte



Pro und contra Liberalisierung – dazu wurden seit der Französischen Revolution schon viele Kämpfe ausgefochten.

durch die eigenen Netze sowie der Bau konkurrierender Versorgungsleitungen.

Für den Kunden ergibt sich daraus, dass vor allem die Priorität ortsnaher Wasserversorgung und die Verknüpfung von Bewilligungen an die Versorgung eines definierten Raumes, das Mitspracherecht der Kommunen über Qualität und Sicherheit der Wasserver- und -entsorgung nicht mehr gewährleistet und die Aufrechterhaltung lokaler bzw. regionaler Wasserkreisläufe gefährdet sein würden. Somit erhalten die strengen Grund-

sätze betriebswirtschaftlicher Effizienz eindeutig den Vorrang und wirtschaftliche Risiken werden auf den Entgeltzahler abgewälzt.

## Effizientere Strukturen

Die sich aus einer nachhaltigen Wasserwirtschaft ergebenden Aufgaben wie z. B. kostendeckende sozialverträgliche Preise, Transparenz in der Gebührenkalkulation oder eine hohe Trinkwasserqualität dürften dann einer Maximierung der Gewinne ohne staatliche Kontrollorgane zum Opfer fallen.

Aus all diesen Gründen erwarte ich, dass die Dienstleistung Wasser als hoheitliche Aufgabe der Daseinsvorsorge und Kernbereich kommunaler Selbstverwaltung erhalten bleibt. Das schließt aber nicht aus, dass effizientere Strukturen der Ver- und Entsorgung zu schaffen sind und die Übertragung von Aufgaben an private Dritte im Rahmen der Kommunalgesetze erfolgt. *Jürgen Wandke (Der Autor ist Geschäftsführer des Wasser- und Abwasserverbandes Rathenow und Vizepräsident des Landeswasserverbandstages Brandenburg)*

## EDITORIAL

**S**tets zu Diensten zu sein, mit Leistungen anderen zu dienen – ein Sachverhalt und ein Anspruch, der in unserer heutigen Zeit eine völlig neue Dimension erhalten hat. Heute geht es für Unternehmen um einen kreativen Prozess, der letztlich über die Position am Markt und damit über die Existenz von Betrieben entscheidet. Und wer bei diesem Trend zu spät kommt, ...

**A**uch Brandenburgs Wasser- und Abwasserzweckverbände stehen vor dieser Gretchenfrage, wie sie sich als gute Dienste leistende Unternehmen bei ihren Kunden präsentieren können. Nun ist es

(Gott sei Dank) längst Vergangenheit, dass Gespräche und Beratungen mit den Kunden als Störung des Arbeitsablaufes angesehen, Fragen von Verbrauchern als persönliche Zumutung von einigen

Mitarbeitern empfunden wurden. Da hat sich im vergangenen Jahrzehnt schon eine Menge geändert. Öffnungszeiten für Besucher wurden erweitert, Anträge werden zügig bearbeitet, bei längerer Dauer gibt es Zwischenbescheide, flexible Arbeitspausen, um immer für Ratsuchende ansprechbar zu sein. Reicht das aber,

um künftig im Wettbewerb bestehen zu können? Zwar ist die Situation in der Wasserwirtschaft (noch) nicht mit der in der Energiebranche vergleichbar, doch das Menetekel der Liberalisierung für den Trinkwasserbereich ist durchaus schon zu erkennen.

**D**eshalb muss das bereits vorhandene Geflecht der Kundenbindung weiter qualifiziert werden, sind noch stärker als bisher die Interessen, Wünsche, Bedürfnisse und Intentionen der Kunden zum Dreh- und Angelpunkt für alle be-

triebswirtschaftlichen Entscheidungen zu machen. Das reicht von Standortfragen (Erreichbarkeit, Verkehrslage) über die Produktpalette (differenzierte Angebote, sozial verträgliche Preise) bis zu Marketing und Öffentlichkeitsarbeit (gezielte Beratung, Kundenzeitungen). Und es hat schon Symbolcharakter, wenn die Unternehmen bei anstehenden Sanierungen ihrer Betriebsstätten vor allem Wert auf helle, lichtdurchflutete Kundenzentren legen, um den Besuchern neben Transparenz vor allem zu signalisieren, dass sie hier willkommen sind.

*Peter Viertel*

## Zu Diensten

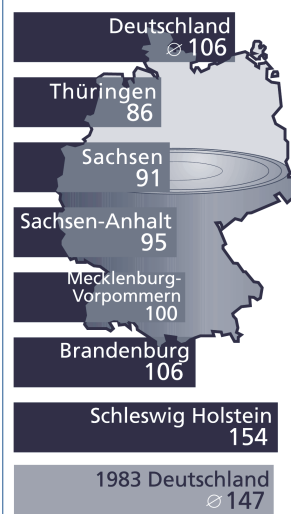
## NACHRICHTEN

## Wasserkauf in Sachsen

46 Mio. m<sup>3</sup> Wasser für rund 2,5 Mio. DM wird Brandenburg in den nächsten zwei Jahren aus Sachsen kaufen. Der Import soll den Wasserhaushalt des Bundeslandes stabilisieren. Neben den Klimaveränderungen sind die Eingriffe des Menschen die Ursache für den instabilen Landschaftswasserhaushalt. Hierzu gehören die massiven Grundwasserabsenkungen im Lausitzer Braunkohlerevier und die Komplexmeliorationen in den 70er und 80er des letzten Jahrhunderts

## Wasserverbrauch

in Liter pro Tag und Einwohner



Quelle: Daten 1998 vom Statistischen Bundesamt

## Neue Verordnung für Trinkwasser

Seit 1980 werden die maßgeblichen Anforderungen an Trinkwasser auf europäischer Ebene festgelegt. Im Dezember 1998 trat die neue Richtlinie 98/83 EG des Rates über die Qualität des Wassers für den menschlichen Gebrauch in Kraft. Die Vorschriften sollten innerhalb von zwei Jahren in innerstaatliches Recht umgesetzt werden.

Aus diesem Grund wurde im Bundesministerium für Gesundheit eine Verordnung zur Novellierung der Trinkwasserverordnung erarbeitet, zu der der Bundesrat bereits seine Zustimmung gegeben hat. In Kraft treten wird die Trinkwasserverordnung 2000 am 1. Januar 2003. Der genaue Wortlaut der Trinkwassernovelle ist im Internet über [www.bmggesund.de](http://www.bmggesund.de) abzurufen.

## Wasserweisheit

Das Prinzip aller Dinge ist das Wasser, aus Wasser ist alles und ins Wasser kehrt alles zurück.

Thales von Milet

WASSER BERLIN 2000 und Infoschau „Wasser ist Zukunft“

## Lausitz: Größte Seenkette Europas entsteht



Eines von vielen kühnen IBA-Projekten: Brücke über dem ehemaligen Tagebau Greifenhain.

Demnächst – schwimmende Häuser auf dem Koschener See (unten).

Fotos: IBA



Provokativ waren die Leitthemen wie beispielsweise „Wasserpolitik in Europa: Geld- oder Wasserhahn“ oder „Privatisierung gleich Liberalisierung“ für den Internationalen Kongress WASSER BERLIN 2000 schon angelegt.

Doch auf diese Weise wurden solche für die Zukunft des Lebensmittels Wasser entscheidende Inhalte umfassend und kontrovers von den rund 5.000 Experten im ICC unter dem Funkturm diskutiert.

Den größten Widerhall in der interessierten Öffentlichkeit fand die

gleichzeitig stattfindende Infoschau „Wasser ist Zukunft“.

Von Besuchern dicht umlagert waren die Projekte der Internationalen Bauausstellung „Fürst-Pückler-Land“. In geradezu spektakulärer Weise wird eine Bergbaufolgelandschaft mit einem Areal von 5.000 km<sup>2</sup> in die größte Seenlandschaft Europas umgestaltet. Knapp 30 kleinere und größere Seen mit einer Wasserfläche von 12.200 Hektar verwandeln die Lausitz des 21. Jahrhunderts in eine Wasser- und Seenlandschaft, schaffen vielfältige Aktionsräume für Er-

holung und Tourismus, für neue Dienstleistungsbereiche. Zwischen Senftenberg und Klein Partwitz wird künftig auf den Karten die Lausitzer Seenkette zu finden sein.

Und mancher wird dann vielleicht seine Anschrift mit Koschener See, vierte Boje links, angeben, weil er Eigentümer eines schwimmenden Hauses ist.

## Neuer Rekord

Zu Ihrer Ausgabe Nr. 2 September 2000 möchte ich Ihnen zum Thema Angelsommer 2000 mitteilen, dass



der dickste Fang in Brandenburg von mir überboten wurde. Am 16. Juli dieses Jahres gelang es mir, in der Spree auch einen Wels von 34 kg und einer Länge von 1,78 m zu landen. Als Beweis lege ich Ihnen eine Fangliste der Angelzeitschrift „Fisch und Fang“ sowie ein Foto bei. Dieser Fang wird für mich ein unvergessliches Erlebnis bleiben.

Werner Reißiger  
Mitglied im Angelverein Kolkwitz

## Rechenfehler?

Die Tabelle im Beitrag „Fast eine Quadratur des Kreises“ entbehrt an einer Stelle der Logik. Für die Niederlande ist beim Preis eine Bandbreite von 0,80 bis 2,25 DM/m<sup>3</sup> angegeben. Aus diesen Grenzwerten kann nie und

nimmer ein Durchschnittspreis von 2,70 DM entstehen. Wo liegt der Fehler?

Die in dem Beitrag erörterten Randbedingungen für untersuchte Länder sind zwar interessant, gehen aber auf das deutsche Problem nicht ein. So gesehen sind die Seufzer der deutschen Leser über „vermutlich so hohe Preise“ nicht als unbegründet abzutun.

Joachim Schneider  
Frankfurt (Oder)

## Anmerkung der Redaktion

Mathematisch gesehen haben Sie recht. Nur hatten die Autoren der Studie unterschiedliches Datenmaterial zur Verfügung. Während in der Rubrik „Bandbreite“ nur die reinen Arbeitspreise ausgewiesen wurden, kommt

bei den „Durchschnittspreisen“ noch der Grundpreis hinzu. Der besteht in den Niederlanden aus den Anschlussgebühren und Zählermieten.

## Vorsichtiger Versuch

Mit Wohlwollen habe ich den Artikel über Mangel an Sensibilität gelesen. Hier wird vorsichtig und sachkundig über eine Preisexplosion berichtet. Mit Sicherheit ist dies nur ein vorsichtiger Versuch einer Mahnung zur Mäßigung.

Hans-Joachim Hemman  
Eisenhüttenstadt

## Neue E-Mail-Adresse

Damit Sie uns mit Ihrer Leserpost schneller erreichen können: [Leserbriefe@spree-pr.com](mailto:Leserbriefe@spree-pr.com)



## NEUE REGELUNGEN

Gesetzliche  
Veränderungen

Durch Beschluss des Aufsichtsrates und der Gesellschafter der FWA wurden zum 01.01.2001 der Gesetzgebung der Bundesrepublik angepasst bzw. inhaltlich fortgeschrieben:

## 1. Trinkwasser

Die Ergänzenden Versorgungsbedingungen der Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH zu der Verordnung über Allgemeine Bedingungen für die Versorgung mit Wasser (AVB Wasser V vom 20.06.1980 – BGBl. S 750) wurden im Punkt 15 „Zahlungsverzug“ geändert.

## 2. Abwasser

Die Allgemeinen Bedingungen der Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH für den Anschluss von Grundstücken an die zentralen Abwasseranlagen der FWA mbH sowie die Einleitung von Abwasser in die Anlagen der FWA mbH (Abwasserentsorgungsbedingungen – AEB) wurden in § 18 Fälligkeit, Mahnung und Verzug geändert sowie die §§ 3 bis 6, 8, 11 und 15 hinsichtlich der Niederschlagswasser- bzw. Fäkalienentsorgung angepasst. Diese Unterlagen können Sie kostenlos unter der Rufnummer

(03 35) 5 58 69-3 35

oder Fax

(03 35) 5 58 69-3 36

anfordern.

## WAS DER BAUHERR WISSEN SOLLTE

Damit kühne Träume dann auch  
Wirklichkeit werden

Die langen Abende in der Winterszeit verführen zum Pläneschmieden. Schon mancher hat da sein Eigenheim zunächst auf dem Papier erschaffen und dann auch zügig mit der Verwirklichung dieses Traumes begonnen. Denn für Ei-

genheimbauer gibt es keine Saison. Besonders in der frostfreien Jahreszeit sind verstärkte Bauaktivitäten festzustellen. Für alle, die ihre eigenen vier Wände errichten wollen, einige Tipps, die unbedingt beachtet werden sollten.

## Auswahl des Grundstückes

Das Grundstück muss frei von Leitungssystemen sein. Im Extremfall können diese zu einer Nichtbebaubarkeit führen. Dazu sind Informationen bei den einzelnen Medienträgern einzuholen (Energie, Gas, Telefon, Kabelfernsehen, Wasser, Abwasser).

## Erschließung

Vor dem Grundstückserwerb sollte sich der Bauherr darüber informieren, ob es sich um ein erschlossenes Grundstück handelt. Wasser- und abwasserseitig erschlossen ist ein Grundstück, wenn sich im Straßenbereich unmittelbar vor dem Grundstück Ver- und Entsorgungsleitungen mit der notwendigen Dimensionierung befinden.

## Genehmigung

Der Bauherr holt hinsichtlich der Erschließung eine Stellungnahme von der FWA ein. Diese Anschlussbestätigung wird durch die Bearbeiterin für Genehmigungswesen erstellt und ist Bestandteil des Bauantrages. Zusätzlich erhält der Bauherr ein Informationsblatt zur ordnungsgemäßen Herstellung der Trink- und Abwasseranschlüsse.

Ist die Baugenehmigung erteilt, sind zur Einholung der Lage der Leitungen anderer Medienträger und zur Erstellung eines Kostenangebotes etwa zwei Monate vor Baubeginn die Anträge für die Herstellung der Trinkwasser- und Abwasseranschlüsse mit den erforderlichen Unterlagen bei der FWA einzureichen.

## Trinkwasserhausanschluss

Das ist die direkte Verbindung von der Versorgungsleitung einschließlich Anbindeformstück bzw. -armatur bis zum Hauptabsperrventil vor dem Wasserzähler. Die Kosten für die Herstellung des Anschlusses sind vom Bauherrn entsprechend dem gültigen Preisblatt der Kommune/Gemeinde zu tragen.

## Wasserbezug in der Bauzeit

Sofern die Hausanschlussleitung bereits vorhanden ist, kann schon während der Bauzeit Wasser entnommen werden. Ein Bauwasserzähler kann gegen Hinterlegung einer Kautions bei der FWA abgefordert werden. Es ist darauf zu achten, dass der Bauwasserzähler besonders gegen Frost und Beschädigungen geschützt wird.

## Grundstücksanschluss

Abwasser-Grundstücksanschlussleitungen sind die direkte Verbindungsleitung zwischen dem Kontrollschacht (wenn vorhanden) bzw. der Grundstücksgrenze und dem öffentlichen Leitungsnetz.

Bei Anwendung des Druckentwässerungsverfahrens schließt der Grundstücksanschluss die Pumpstation mit dem Steuerungssystem als Teil der öffentlichen Entwässerungsanlage ein.

## Dezentrale Entwässerung

Darunter versteht man die Sammlung des Abwassers in abflusslosen Sammelgruben bzw. die Abwasserbeseitigung über Grundstückskläranlagen und die mobile Entsorgung der Fäkalien bzw. des Fäkalien Schlammes in eine öffentliche zentrale Abwasseranlage. Die Zustimmung zum Bau einer Sammelgrube ist beim Baurechtsamt bzw. der Bau einer Kleinkläranlage ist bei der Unteren Wasserbehörde zu beantragen.

## Regenwasser

Seine Ableitung in die Systeme der FWA ist nur möglich, sofern die vor-

**Lebhaftes Baugeschehen in der Frankfurter Eigenheimsiedlung Klingetal, Objekt „Junges Wohnen“.**



handenen Leitungssysteme dies zu lassen.

Das auf dem Grundstück anfallende Regenwasser sollte aus ökologischer Sicht in Zisternen gesammelt und bei Bedarf auf dem Grundstück verbracht werden. Möglichkeiten zur Nutzung von Regenwasser werden in einem Infoblatt der FWA dargestellt.

## Gartenwasserzähler

Es besteht die Möglichkeit zum Einbau eines zweiten Wasserzählers als Gartenzähler. Dieser ist gesondert zu

beantragen. Für die damit gemessene Entnahmemenge wird dann kein Schmutzwasserentgelt berechnet. Der Anschluss darf jedoch nur entsprechend dem Antragszweck genutzt werden.

## Genehmigungswesen:

Frau Althoff  
(03 35) 55 86 9-3 40

## Anschlusswesen:

Frau Scheel  
(03 35) 55 86 9-3 14



Frau Althoff (Genehmigungswesen) und Frau Scheel (Anschlusswesen) bei der Beratung eines Kunden.



Unterlagen, die für den Bauherrn unentbehrlich sind und die er bei der FWA abfordern kann.

Denkmalschutz im alten Frankfurter Wasserwerk  
Die Geschichte bewahren

Behutsam und liebevoll wird bei der Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mit der Geschichte des eigenen Unternehmens umgegangen.

Besonders deutlich wird das bei der seit Jahren laufenden Rekonstruktion der Gebäude des alten Wasserwerkes, das auf der Denkmalliste der Stadt Frankfurt (Oder) steht.

In diesem Jahr wurden über die Untere Denkmalschutzbehörde der Stadtverwaltung Fördermittel zur Sanierung des Daches des Enteisungsgebäudes (Baujahr 1925/26) beim Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und dem Archäologischen Landesmuseum Wünsdorf beantragt. Dieses Vorhaben wird mit 66 % der Bausumme aus dem Förderprogramm „Dach und Fach“ des

Bundes gefördert. Die Dachsanierung des Enteisungsgebäudes umfasst folgende Schritte. Zunächst wird die innere Verkleidung des Dachstuhles entfernt. Nach der Demontage der alten Biberschwanzziegel ist dann ein teilweises Auswechseln des Dachstuhles vorgesehen. Für all diese Arbeiten galt generell die Auflage der Denkmalschutzbehörde, nur schadhafte Teile auszuwechseln, wobei sich leider die Schädigungen umfangreicher als angenommen erwiesen. Viel Geschick verlangte auch der Ersatz einer neuen Gaube im östlichen Bereich des Daches entsprechend den Denkmalschutzforderungen. Die Dacheindeckung mit offenen Biberschwanzziegeln wird voraussichtlich im Dezember 2000 abgeschlossen.



Die Arbeiten an der Dachsanierung des ehemaligen Enteisungshauses, das in den Jahren 1925–1926 errichtet wurde, gehen zügig voran.

## BAUGESCHEHEN

## Trinkwasser

## Rohrnetzauswechslungen

• **Frankfurt (Oder)**  
Lienastraße, Hellweg, Halbe Stadt (Baubeginn Dezember 2000)

• **Biegen**  
Müllroser Straße/Dorfstraße

• **Sieversdorf**  
Frankfurter Straße  
(Bau im Zusammenhang mit BSBA Baubeginn: November 00  
Bauende: Mai 01)

• **Müllrose**  
Am Kanal (Baubeginn: Dezember 00)

• **Wasserwerke/Anlagen**  
Rekonstruktion Infiltrationspumpwerk im Wasserwerk Briesen  
Rekonstruktion Verteilerbauwerk des Hochbehälters Rosengarten

## Unternehmen für Fäkalienabfuhr

Für Frankfurt (Oder) und Müllrose (mit Ortsteilen)



**Becker + Armbrust GmbH**  
Wildbahn 100  
15236 Frankfurt (Oder)  
OT Markendorf  
Tel.: (03 35) 5 21 89 – 22  
Fax: (03 35) 5 21 89 – 11  
Funktel.: (0171) 2 10 65 83

oder  
**Brauer-Orsin GmbH**  
Wulkower Str. 10 a  
15236 Frankfurt (Oder)  
OT Boossen  
Tel.: (03 36 05) 2 11

## Strom und Wärme selbst erzeugt

Blockheizkraftwerk für die Frankfurter Kläranlage

Die 3-stufige Kläranlage Frankfurt (Oder) wurde 1996 mit einer Ausbaugröße von 120.000 Einwohnervergleichswerten in Betrieb genommen. Der anfallende Vorklärand der Überschussschlamm aus der Biologie wird in zwei Behältern einer Faulung ohne Sauerstoff unterzogen.

In den beiden Faultürmen werden dann täglich 3.000 m<sup>3</sup> Klärgas produziert. Bereits bei der Planung und dem Bau des Klärwerkes wurden in der Schlammbehandlung die erforderlichen baulichen Anlagen für ein Blockheizkraftwerk (BHKW) berücksichtigt. Die technische Ausrüstung und Realisierung wurde damals zurückgestellt, um über den tatsächlichen Anfall und die Qualität des Klärgases die Kapazi-



tät des BHKW planen zu können. Gegenwärtig wird das anfallende Klärgas nur für die Wärmeerzeugung zur Eigenversorgung, insbesondere der Schlammbehandlung, eingesetzt. Die Klärgasproduktion der Faultürme ist jedoch so groß, dass über die Wärmeerzeugung hinaus ein Teil des Gases aus Sicherheitsgründen über eine Gasfackel verbrannt wird, um eine

Druckerhöhung im Klärgas-System zu vermeiden.

Um die gesamte Gasproduktion energetisch zu nutzen, wird ein Wärme- und Stromerzeugungssystem mit Verbrennungsmotor, ein Blockheizkraftwerk, errichtet. BHKW sind extrem energie sparende und Umwelt entlastende Anlagen.

Durch das BHKW kann der Wärmebedarf der Faultürme und Gebäudeheizung gedeckt werden. Gleichzeitig wird die elektrische Energie direkt in das Netz der Stadtwerke eingespeist.

**Technische Daten**  
**Bauzeit: November 2000 bis Ende Februar 2001**  
**Investitionsvolumen: ca. 1,08 Mio. DM**  
**Kapazität: 320 kW**

Ein neues Auskunft- und Informationssystem (AIS) verringert den Zeitaufwand

## Schneller und kompletter Zugriff auf die Daten

Zwar werden alle Angaben zu den Trink- und Abwasserleitungen der FWA in einem geografischen Informationssystem (GIS) „verwaltet“, doch die umfangreichen Datenstrukturen lassen keinen schnellen Zugriff für Auskünfte zu.

Mit den vorhandenen Arbeitsplätzen sind die Datenerfassung und -änderung sowie das systematische Ausplotten des Kartenwerkes optimal möglich.

Für Gespräche mit Kunden standen bisher zu dem betreffenden Leitungsbestand lediglich schwarz-weiß Kopien des Farbdruckes des Kartenwerkes zur Verfügung. Weiterhin erforderte das Bereitstellen aktueller Planschnitte für das Trinkwasser- und Abwassernetz einen großen Zeitaufwand, da das aktuelle Bestandskar-

tenwerk nur an einem Ort zur Verfügung stand. Doch die schnelle Behebung von Rohr-/Kanalbrüchen ver-

langt sofortige Informationen über die Netzstruktur an der Schadensstelle. Diese Anforderungen werden nun

mit dem Auskunft- und Informationssystem (AIS) erfüllt. Damit stehen jetzt die Daten den Abteilungen wie dem Meisterbereich Rohrnetz oder für Arbeitsabläufe wie die Antragsbearbeitung von Hausanschlüssen, die Genehmigung von Anschlüssen für geplante Investitionen und die Bearbeitung von Schachtscheinen zur Verfügung. Für den Meisterbereich Kanalnetz wird zurzeit das AIS eingerichtet.

Funktionsfähig ist das neue System für das Trinkwassernetz von Frankfurt (Oder) mit den Ortsteilen, während für das Netz der Stadt Müllrose gegenwärtig die Daten eingegeben werden. Im Bereich des Kanalnetzes wird die Datenaufbereitung für Frankfurt (Oder) in den nächsten Wochen abgeschlossen.







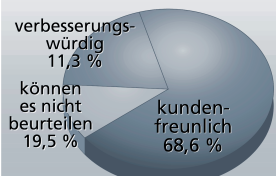
„Tiere am Wasser“ – auch eine Idee aus der Leserumfrage, die wir mit einer Beitragsfolge aufgreifen werden.

Unternehmen in der Verbrauchermeinung

## Kundenfreundlich und transparent

Vornweg sei unterstrichen, dass wir sehr erfreut waren, über die vielen wohlwollenden Hinweise, Einschätzungen und Aufmunterungen und die vereinzelt sachlich-kritischen An-

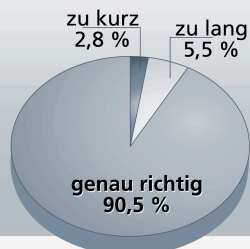
### Wie beurteilen Sie die Leistungen Ihres Versorgungsunternehmens?



regungen. Die Wasserversorgungsunternehmen dürften sich mit ihren vielen Marketingaktivitäten bestätigt finden, wenn ihnen die Kunden einen gewachsenen Bekanntheitsgrad bescheinigen. Fast alle Einsen-

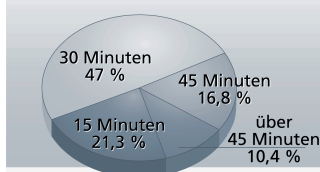
der (98,5 %) fühlen sich sehr gut bzw. ausreichend über das Unternehmen informiert. Für eine gute Leserbindung der Wasser Zeitung spricht der Fakt, dass in der Regel zwei Personen die Zeitung „konsumieren“ und jedes 20. Exemplar mehr als 4 Leser hat. Auch die Machart kommt bei den meisten der Einsender an. Beispielsweise das

### Sind die meisten Beiträge in der Wasser Zeitung ...



Text-Bild-Verhältnis (85,1 % halten es für ausgewogen) als auch die

### Wie viel Zeit verwenden Sie durchschnittlich für das Lesen der WZ?



zum Lesen anregende Gestaltung (86,2 %) belegen das.

Bei den vorgegebenen Themenbereichen liegen die Beiträge an der Spitze, in denen über wichtige Entwicklungen aus den Unternehmen berichtet wird, die von unmittelbarer Bedeutung für die Kunden sind. Denen folgen „Antworten auf Leserfragen“.

## Ihre Wünsche sind uns Richtschnur

### Sie haben angeregt

Bitte eine E-Mail-Adresse für die Lösung des Rätsels einrichten

Mehr regionale Inhalte in der Zeitung behandeln

Wie wäre es mit einem Fotowettbewerb „romantisches Gewässer“?

Mehr aktuelle Beiträge zum Baugeschehen

Auswertung von Warentests zum Wasserverbrauch bei Geräten wie z. B. Waschmaschinen

Ich würde gern in der Zeitung etwas zu „Wasser und Tiere“ lesen

Wünsche mir mehr Witz in der Zeitung

Öfter mal Informationen zu den zahlreichen Gewässern in Brandenburg

### Wir haben verändert

✓ Mit dem Rätsel 4/2000 hat die Redaktion eine entsprechende Adresse eingerichtet.

✓ Dazu wird die Redaktion auf der nächsten Beratung mit den Herausgebern neue Ideen und Überlegungen zur Diskussion stellen.

✓ In der Ausgabe 1/2001 werden wir einen solchen Wettbewerb ins Leben rufen.

✓ Dazu wird es regelmäßig auf den Seiten 4/5 eine neue Rubrik „Baustelle“ geben.

✓ Über die Veröffentlichung einer Serie „Auf Herz und Nieren geprüft“ werden wir uns mit den Herausgebern abstimmen. Beginn Nr. 2/2001

✓ Mit der Ausgabe 1/2001 werden wir auf Seite 7 mit einer Rubrik „Tiere am Wasser“ beginnen.

✓ Neben kleinen Beiträgen zum Schmunzeln wie Glosse und Satire wird die Karikatur bei uns einen festen Platz auf Seite drei finden. Beginn: Nr. 1/2001

✓ Auf der Seite zwei werden Sie ab sofort die Rubrik „Hätten Sie's gewusst?“ mit interessanten Zahlen und Fakten zu Flüssen und Seen finden.

## Gewinner bei der Leserumfrage



**Helga Kaufmann**, Erzieherin im DRK-Kinderhaus „Blitz“ in Jüterbog, war die glückliche **Gewinnerin des ersten Preises**, einer Canon-Ixus-Kamera.

„Ich bin seit fast fünf Jahren regelmäßige Leserin der Wasser Zeitung, weil dort kurz und knapp eine Menge von wichtigen Informationen und Anregungen zu finden ist. Mein besonderes Interesse finden vor allem Beiträge, die einen persönlichen Bezug für mich als Verbraucher haben oder in denen ökologische Probleme behandelt werden.“

Über den Hauptgewinn habe ich mich als leidenschaftliche Hobbyfotografin sehr gefreut.“

**2. Preis** Wassereffektsäule Bärbel Hormann, Frankfurt (Oder)

**3. Preis** Minifelswand Susann Leubauer, Cottbus

**4. Preis** Luftsprudelgerät Renate Wegener, Rathenow

**5. Preis** DE SINA Wasserkocher Gabriele Ebel, Kölsa

**6. Preis** Duftwasser von R. Lauren Viola Franzki, Groß Warnow

**7. Preis** Duftwasser ck one Gerhard Wilhelm, Kraupa

**8. Preis** BRITA Wasserfilter Bärbel Schulze, Steinsdorf

**9. Preis** Edelstahlgießkanne Anette Sichibe, Jüterbog

**10. Preis** ein Galileo-Thermometer Christine Eckert, Cottbus

**11. Preis** Seifenspender Elke Scholz, Frankfurt

**12. Preis** Fiberglasregenschirm Ramona Korzekwa, Mögeln

**13. Preis** Fiberglasregenschirm Walter Weber, Genshagen

**14. Preis** Fiberglasregenschirm Angelika Jobst, Dubro

**15. Preis** Lichtvase Ina Wend, Dreska

## Leserurteil

● „Es müsste die Zeitung einmal im Monat geben.“

● „Ich freue mich schon auf die nächste Ausgabe. Weiter so!“

● „Sie gefällt mir gut und man ist über alles informiert.“

● „klarer Ausdruck, kein Versuch zum Kauderwelsch“

● „mehr Pepp könnte nicht schaden“

● „die Zeitung wird mehrmals zur Hand genommen“

● „so bleiben“

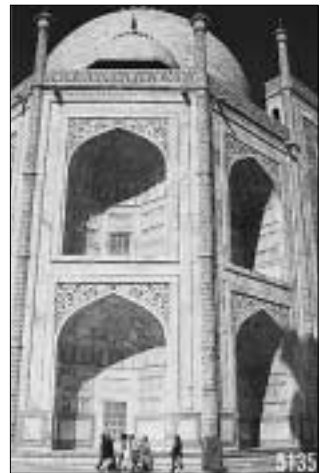


## Neujahr am 5. April?!

Wann stoßen Sie auf das neue Jahr an? Punkt 24 oder Null Uhr. Dann machen Sie es wie die meisten in Deutschland. Doch Sie könnten Silvester schon um 21 Uhr feiern. Mit vollem Recht. Denn ein Sonnenjahr ist so lang wie der Umlauf der Erde um die Sonne – 365,2422 Tage. Der gregorianische Kalender, nach dem wir uns heute

Sie können es auch später haben. Wie wär's mit dem 14. Januar? Auch ein Jahreswechsel, nach dem julianischen Kalender, für die orthodoxen Christen in Osteuropa. Sie können noch später feiern – am 12. Februar mit vietnamesischen Bekannten, die an diesem Tag ihr Tet-Fest begehen. Und wenn Ihnen der 21. März nicht schon als Frühlingsanfang eine Feier wert ist, funktionieren Sie doch diesen Tag einfach als Jahreswechsel um. Sie liegen dann mit den Kurden und den Iranern auf einer Welle.

Anders als bei uns im christlichen Mitteleuropa wird anderswo der Jahreswechsel begangen. Die Juden haben ihre eigene Zeitrechnung und feiern am 30. September (nach unserem Kalender) mit dem Rosch-ha-Schana den Übergang vom alten zum neuen Jahr. Die Kurden haben für ihr Newroz-Fest



Das Islamische Neujahr fällt auf den 5. April.

richten, hat großzügig auf 365,25 Tage aufgerundet. Folge: 25 Sekunden Unterschied zur astronomischen Dauer. Irgendwann – in circa 3.333 Jahren – wird sich das rächen, dann geht ein weiterer Tag weg. Heute beträgt der Fehlbetrag drei Stunden. Deshalb Silvester um 21 Uhr.

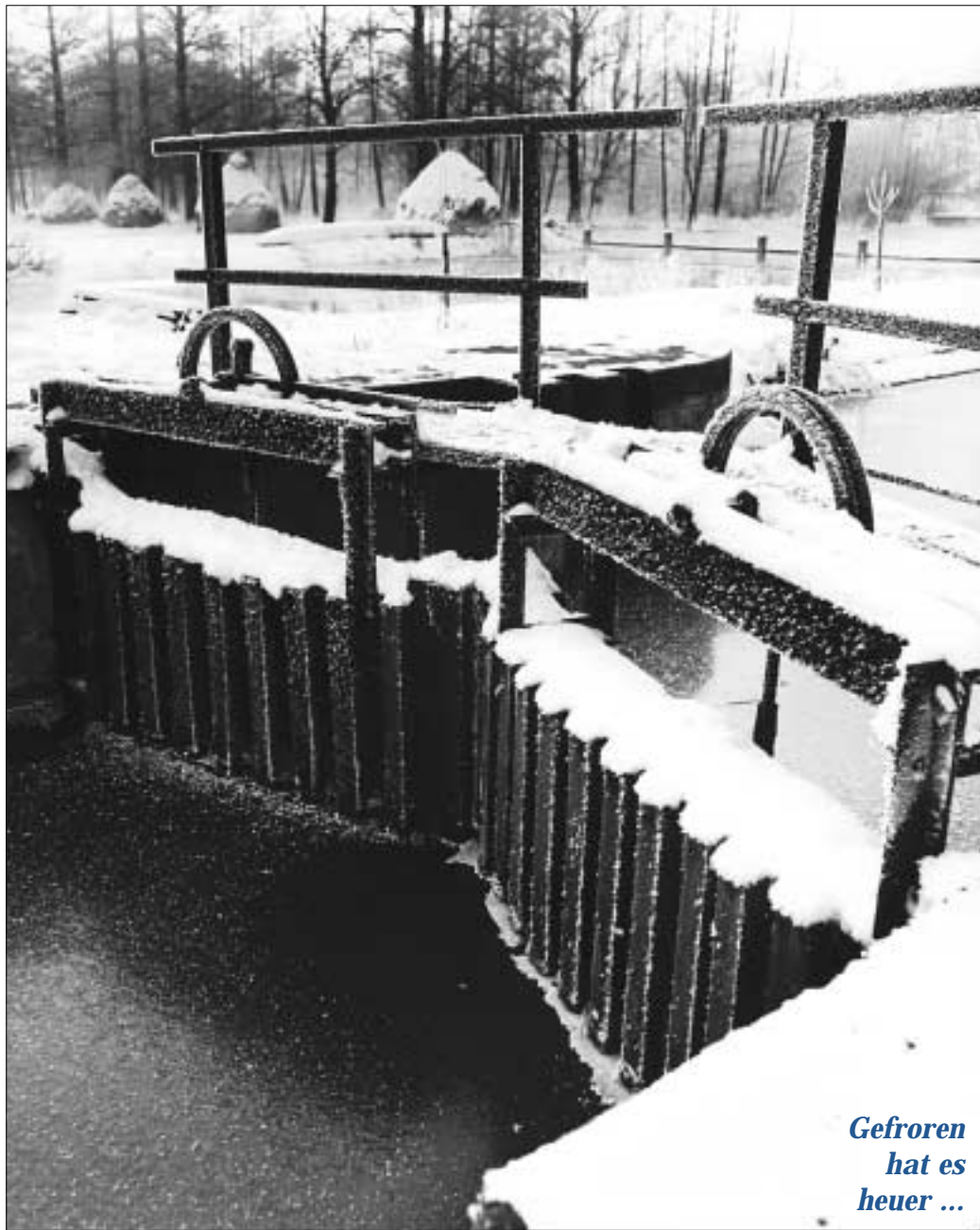


In Thailand wird Neujahr am 13. April gefeiert.

den 21. März ausgewählt, die Kopten den 11. September. Das chinesische Neujahrsfest geht gleich über drei Tage – vom 5. bis 7. Februar. Auch die Tibetener feiern Losar vom 6. bis 8. Februar. Das Islamische Neujahr wird Anfang April, am 5. April, begangen, das Thailändische am 13. April.



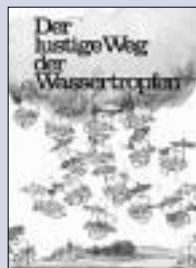
Manche Moskauer begehen noch am 14. Januar den Wechsel des Jahres. Am 30. September feiern die Juden den Jahreswechsel.



Gefroren  
hat es  
heuer ...

### BUCHTIPP

#### Tropfen-Abenteuer



Wer mit seinen Kindern den lustigen Weg der kleinen Wassertropfen verfolgen möchte, dem sei ein gleichnamiger Comic der Vereinigung Deutscher Gewässerschutz empfohlen.

Die gut gezeichneten farbigen Tropfen erleben auf ihrer Reise über und unter der Erde viele Abenteuer und machen so die jungen Leser mit dem Kreislauf des Wassers vertraut. Ebenso ansprechend sind die Detektivgeschichte „Dem Wasser auf der Spur“ und die fabelhaften Wasser-Märchen „Von Zaubermühlen, Perlenfischern und Wassergeistern“.

Die Bücher sind zu bestellen über:

**Vereinigung Deutscher Gewässerschutz e.V., Matthias-Grünewald-Str. 1 - 3, 53175 Bonn**

### PREISAUSSCHREIBEN

Aus den Beiträgen in der Wasser Zeitung haben wir drei Fragen formuliert, deren Beantwortung Ihnen nicht schwer fallen wird.

1. In welcher Region entsteht Europas größte Seenkette?
2. Aus welchem Bundesland kauft Brandenburg Wasser?
3. Wann wird das Islamische Neujahr begangen?

#### Preise:

1. Preis: 125 DM; 2. Preis: 100 DM; 3. Preis: 75 DM;

4. Preis: 50 DM; 5./6./7. Preis: „Die Provinz Brandenburg in Wort und Bild“, Reprint von 1900

Die Preise werden von der Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH, der Dahme-Nuthe Wasser-Abwasserbetriebsgesellschaft mbH und vom Wasserverband Lausitz WAL Senftenberg zur Verfügung gestellt.

Die Lösung schicken Sie unter dem Kennwort „Preisausschreiben“ (per Postkarte) an die Redaktion „Wasser Zeitung“. Spreeufer 6, 10178 Berlin oder per E-Mail: [Preisausschreiben@spree-pr.com](mailto:Preisausschreiben@spree-pr.com)

**Einsendeschluss: 8. Januar 2001**

#### IMPRESSUM

**Herausgeber:** Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus; FWA Frankfurter Wasser- und Abwasser GmbH, Frankfurt (Oder); Trink- und Abwasserverbände Elsterwerda, Herzberg, Guben, Perleberg und Rathenow; Dahme-Nuthe Wasser-Abwasserbetriebs GmbH Königs Wusterhausen, Wasserverband Lausitz WAL Senftenberg und Wasser- und Abwasserzweckverband Jüterbog-Fläming

**Redaktion und Verlag:** Spree-Press- und PR-Büro GmbH Berlin, Spreeufer 6, 10178 Berlin  
Telefon: (0 30) 24 74 68-0 Fax: (0 30) 2 42 51 04

**Redaktion:** Dr. Peter Viertel (V.i.S.d.P.), Petra Domke, Joachim Eckert, Eckbert Sass, Conrad Tenner

**Fotos:** Siegfried Bonitz, Patrick Pleul, Eckbert Sass, Conrad Tenner, Archiv

**Satz und Gestaltung:** Spree-Design-Service, Ulndine Groekel, Claudia Thieme

**Druck:** Lausitzer Rundschau Druckerei GmbH, Cottbus





1. Das grüne Schild weist auf einen Absperrschieber an einer Abwasserdruckrohrleitung hin. Er liegt an einer Leitung von 300 mm Durchmesser. Die Zahlen unter dem T geben die Entfernung vom Schild an: 0,5 m links und 4,4 m in gerader Richtung vor dem Schild.



2. Das rot umrandete weiße Schild zeigt die Lage eines Hydranten an. Der Hydrant befindet sich an einer Wasserleitung von 150 mm Durchmesser. Er liegt zwei Meter rechts vom Schild und vier Meter davor.



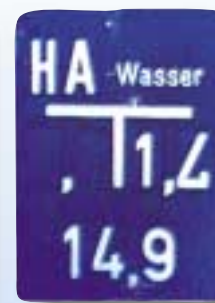
6. Das blaue Schild weist auf einen Absperrschieber hin. Er liegt an einer Leitung von 100 mm Durchmesser. Die Zahlen unter dem T geben die Entfernung vom Schild an: 4,8 m rechts und zwei Meter in gerader Richtung vor dem Schild. Das L bedeutet, dass der Schieber ein Linksgewinde hat.



4. Amtliches Verkehrszeichen „Wasserschutzgebiet“. Steht in 500 m Abstand von Trinkwasserbrunnen. Vorsicht mit wassergefährdenden Stoffen!



3. Hinweisschild für ein Territorium, das für die Gewinnung von Trinkwasser genutzt wird. Diese Flächen sind unbedingt vor Verunreinigungen zu schützen.



5. Das blaue Schild weist auf einen Absperrschieber für einen Hausanschluss der Trinkwasserversorgung hin. Es wird an bzw. vor dem Objekt angebracht, das durch den Hausanschluss versorgt wird.

## Die geheimnisvolle Welt der Zeichen und Symbole

Wie oft haben wir diese Situation miterlebt, dass uns die kleinen blauen oder roten Schilder an Zäunen, Hauswänden, Straßenlaternen Rätsel über Rätsel aufgegeben haben. Buchstaben, Zahlen, Linien wirken wie geheimnisvolle Hieroglyphen für verborgene Wege oder Eingänge. Für den Fachmann von der Wasserwirtschaft freilich sind die Ziffern und Lettern eindeuti-

ge Botschaften, wo sich welche Anlagen der Wasserwirtschaft befinden. Und auch die Feuerwehr hat dank dieser Symbole, in Sekundenschnelle den richtigen Hydranten für das Löschwasser gefunden. Damit sich auch unsere Leser künftig zu den Experten rechnen dürfen, stellen wir die wichtigsten Orientierungstafeln auf dieser Seite vor.



7. Schiebearmatur auf Straßen oder Gehwegen zur Sperrung von Rohrleitungen. Auf ihre Lage verweist das blaue Schild. (siehe Nr. 6)



8. Einsteigschacht. Jeder Kanal hat etwa alle 60 m eine Öffnung nach oben. Durch diese Öffnung können Kanalarbeiter einsteigen, den Kanal lüften, Reinigungsgeräte in den Kanal bringen, Verstopfungen beseitigen, Kanalschlamm entfernen.



9. Hydrant (Unterflurhydrant) auf Straßen oder Gehwegen. Nicht zustellen oder darüber parken! Auf die Lage der Hydranten verweist das rot umrandete weiße Schild. (siehe Nr. 2)



10. Armatur auf Straßen oder Gehwegen zur Sperrung oder Entlüftung von Abwasserdruckrohrleitungen. Auf ihre Lage verweist das grüne Schild. (siehe Nr. 1)